

gebender Weise verbreitete sich der gesuchte Geistliche der Frauenparoche über das Wesen und die Endziele der Jesuiten. Von der Begründung des Jesuitenordens durch den früheren spanischen Käfer Juan v. Vassal in Paris am 15. August 1544 bis zur Gegenwart beleuchtete Redner den Zweck, das Streben und damit aber auch die Gefährlichkeit des Ordens, besonders für unsere protestantische Kirche. Das der Orden Jesu zu Seiten selbst nicht die Anerkennung seines ersten Oberhaupes, des Papstes, gefunden habe, weil sein Streben ein rein ummärslerisches und einem geordneten Staatswesen widersprechend sei, beweist die Auflösung des Jesuitenordens und die Ausweisung seiner Mitglieder und Anhänger durch Papst Clemens XIV. im Jahre 1773. Diese Maßregel geschah seinerzeit direkt auf Drängen der Katholiken. Erst im Jahre 1814 wurden wieder die Jesuiten durch Papst Pius VII. gerufen und als kirchliche Sekte anerkannt. Ganz besonders zu verurteilen sei der blinde Gehorsam, den jedes Mitglied des Ordens seinen Vorgesetzten gegenüber — direkter Radavergehung — unabdinglich schuldig sei. Obwohl in Sachen durch die Staatsverfassung vom Jahre 1831 die Auflassung der Jesuiten ausgeschlossen ist, müsse doch mit offenen Augen darüber gewacht werden, daß unser protestantisches Land frei von den Intrigen dieser Sekte bleibt. Lauter und anhaltender Beifall lobte den geschickten Redner für seinen lehrreichen Vortrag.

* Zum 50jährigen Meisterjubiläum des früheren Stadtverordneten F. Emil Dank sei nachgetragen, daß die Fleischherstellung außer Blumen auch ein prächtiges, von Hofjuwelier Heinze gefertigtes silbernes Tablett mit geschnittenen Ansichten des alten Schlachthofes gestiftet hat.

* Manöverunfall. Auf der Fahrt von Adorf nach Döslitz stürzte am letzten Manövertag der Soldat der 11. Kompanie des 100. Infanterie-Regiments Hermann Albin Barth als Führer eines Bagagewagens vom Fuhrwerk herab, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Unterbringung im Stadtkrankenhaus verstarb. Barth war 21 Jahre alt und stammte aus Überreitergrün bei Schwarzenberg. Die Leiche wird dorthin zur Beerdigung überführt.

* Polizeihaftstrafe. Im August betrug die Zahl der von dem Exekutivpersonal der hiesigen Königlichen Polizeidirektion angelegten Verbrechen, Vergehen und Übertretungen 540, die Zahl der festgestellten Anzeigen 4240, während sich die Zahl der zu Polizei- und anderen Ästen gegebenen Guachten und Auslöschungen auf 7342 belief. — Die Gesamtzahl der im August im hiesigen polizeilichen Strafbahnhofe vorgetretenen Unfälle betrug 26 — darunter 21 Zusammenstöße —, bei 18 Unfällen wurden 18 Personen (15 männlich, 3 weiblich) verletzt. — Die Zahl der festgenommenen betrug 960 und die Zahl der Befreiungsfälle 97, demnach zusammen 1047 Personen, von denen 578 Personen Haftstrafe zugeteilt erhielten. Zu Haftarbeit wurden verwendet 30 Anstaltstage während 229 Beschäftigungsdagen. — Das Einwohner- und Fremdenwesen diente in hiesiger Stadt gehalten zu dagegen wie folgt: Gemeinde wurden im Hauptmeldeamt als Einwohner: 4704 von auswärtigen Personen, 1761 nach auswärtigen Personen (hauptsächlich der Dienstboten), 5109 Wohnungswandel, 289 selbständige geworden, hier bereits wohnhaft gewesene Personen, 1123 von auswärtigen Dienstboten, 180 von hier aus erstmals in Dienst getretene Personen, 1144 nach auswärtigen verzeichneten Dienstboten, 122 Dienstboten; als Fremder: 51 856 angekommen, 51 157 abgereist, 6106 zugereiste Gewerbegehilfen, 6348 abgereiste Gewerbegehilfen. — Im gleichen Zeitraum sind bei der Königlichen Polizeidirektion hierzulande 14 Selbstmorde und 18 Selbstmordversuche zur Anzeige gekommen.

* Straßenunfall. Gestern mittag 12 Uhr wurde der Tischlerlehrling Kurt Dutikof an der Ecke der Friedberger und Ammonstraße, als er auf einen fahrenden Straßenbahnenwagen auffahren wollte, überfahren und schwer verletzt. Man brachte ihn ins Friedrichstädter Krankenhaus.

* Briesnitz. Nach dem Gemeindetag der beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt am 15. d. M. fand eine Verhöhnung der hiesigen Königs-Friedrich-August-Heilquelle durch etwa hundert Gemeindevorstände und Gemeindeältesten statt. Es bot sich hierbei den Herzen Gelegenheit, diese untere jüngste Industrie durch den Augenchein kennen zu lernen, die Vorläufe der Briesnitzquelle, die als Tafelgetränk sich längst einen verdienten Ruf verschafft hat, sind schon mehrfach eingehend dargelegt worden. Bemerkenswert ist, daß bei dem Briesnitzer Sauerbrunnen kein anderer Stoff oder fremde Kohlensäure zugesetzt wird, sondern nur die eigene aus der Quelle entnommene Kohlensäure. Im Gründungsjahr 1911 hatte die Quelle in einem halben Jahre nach Angabe der Brunnenverwaltung einen Verstand von etwa 500 000 Flaschen, der sich jedoch 1912 verdoppelte; gegenwärtig werden pro Tag im Sommer etwa 10 000 Flaschen gefüllt, so daß in diesem Jahr eine weitere Verdopplung zu erwarten ist. Die Teilnehmer an der Verhöhnung probierten das Wasser mit und ohne Fruchtsaft, dessen Qualität außerordentlich befriedigte. — Die Teilnehmer beurteilten den herrlichen Herbsttag zu einer weiteren Besichtigung der sehr schön gelegenen Eigenheimstätzung Briesnitz, welche durch den Schönengrund-Weg von der Quelle aus in wenigen Minuten zu erreichen ist.

* Langebrück. Der Gemeinderat beschloß, vom nächsten Jahre ab eine Reklamesteuer zu erheben, der auch die bereits aufgestellten Reklamezeichen unterliegen sollen.

* Meißen. Eine Beleuchtung der Albrechtsburg wird morgen, Freitag, abends 20 Uhr, anlässlich des Besuchs der deutschen Saal- und Konzertlokalitätenhaber vorgenommen.

völlig objektiv mit Distance eingegangen, liegt in der durchaus stilistischen Basis Shaw's. Die Voranstellung des Stücks, eben das Gewerbe der Frau Warren, ist unsauber, aber in ihm lebt dennoch das Stärke, daß einem Dichter moderner Lebensorientierungen nachzuhören ist: der Glaube an eine starke, schöne Sinnlichkeit, die höchste, die die Menschen kennen, die Befreiung und Erlösung von allem Unreinen. Der Weg, den Vivie Warren geht, ist ein wunderbarer. Sie läuft nach Erkenntnis des Schwunges, der ihr Leben belastet, alles hinter sich, das Unreine sowohl, als die Lockungen nach Wohlleben, Schönheit und Romantik, um den Weg selbstgewählter harter und bestreitender Arbeit zu gehen. In dieser kleinen Vivie ruhen Wahrheit und echte Sinnlichkeit. Und die Wahl ihres Weges aus freier Entscheidung gibt ihrem Leben Adel und Schönheit. Darum ist „Frau Warrens Gewerbe“, das einmal so viel Skandale hervorgerufen hat, ethisch ein gutes Stück, das auch künstlerisch, trotz der barocken Aufführung und gelegentlicher Glommerien in der Ausgestaltung der Charaktere, auf der Linie der Sittenbildungen Molières steht. Da der dargestellte Fall selbst das suggestive Bildwerk der Neuhelt und Verblüffung nicht mehr besitzt, treten die rein künstlerischen Qualitäten viel deutlicher hervor. Dass Komödien dieser Art nur für Menschen mit gereifter Erfahrung und Kenntnis des Zusammenhangs der „Lebenssachen“ bestimmt sind, wäre wohl kaum üblich, zu erwähnen.

Die Aufführung des Ensembles des Albert-Theaters entsprach nicht in allen Punkten den Forderungen der Aufgabe. Allerdings kommt die Gestaltung des häuslichen Rahmens, soweit er landschaftliche Bilder fordert, dem gefund realistischen Stil der Komödie in gar keiner Hinsicht nahe. Das englische Landhäuschen des ersten Aktes und der alte Pfarrgarten des dritten sind Verirrungen des künstlerischen Bereiches Eduard Sturm, die der Stimmlung direkt gefährlich sind. Vor solcher Art von moderner Stilisierung als Prinzip muß dringend gewarnt werden — die Absicht des Mairé mög von künstlerischen Erwagungen bestimmt sein, das Ergebnis erzeugt aber keinen harmonischen Klang mit Dichtung und Darstellung. Die Stillosigkeit wird noch schlimmer, da die sehr häblichen Anteile durchaus verantwortungs-

* Heidenau bei Pirna. Beim Transportieren eines Glassalons mit Salzsäure in einer hiesigen Fabrik sprang das Glas und die Säure ergoss sich über die Träger. Die Lehrlinge Hermann und Otto erlitten schwere Brand- und Schnittwunden. Otto, dessen Augenlicht gefährdet ist, wurde in die Augenklinik nach Pirna übergeführt.

* Landgericht. Der in Laubegast wohnende Privatus Robert Bruno Winter wird wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Verhinderung von Viehseuchen zu 50 Pf. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hat während der Hundesperre seine Bulldogge ohne Maulkorb herumlaufen lassen. — Der Handlungsbereich Karl Clemens Wilhelm aus Dresden wird wegen Sittlichkeitsverbrechens nach geheimer Beweisaufnahme zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Verleitung zum Weinbau verhandelt die 3. Strafkammer gegen den 1884 geborenen Wirtschaftsgehilfen Ludwig Max Voigt aus Langburkersdorf. Der Angeklagte wurde von einer Arbeiterin auf Zahlung von Alimenten verklagt. In dieser Angelegenheit standen mehrfach Versuchungen vor den Amtsgerichten Königstein und Neustadt statt. Vor der Schlussverhandlung begab sich L. am 6. April nach Rosenthal und soll einen Bekannten zu einer ihm günstigen Aussage zu verleiten versucht haben; er wird jedoch nach mehrfachiger Beweisaufnahme mangels ausreichenden Schulbeweises freigesprochen. — Die Arbeiterin Johanna Anna Stein aus Weinböhla hat als rücksichtige Dienigin in Meilen einer Arbeitsgenossin eine Schürze. 5 Monate Gefängnis sind die Folge. — Die 25 Jahre alte, zweimal vorbestrafte Fleischbeschrauerin Ida Bertha Wirth geborene Herrmann diente vor ihrer Verherrichtung bei einem Gastwirt in Bühlau und wohnte nach der Berechtigung in Görlitz. In Not geraten, fuhr sie am 19. Juli nach Bühlau und öffnete bei ihrem früheren Dienstherrn zur Nachtzeit mit einem Messer die Ruhstättür, gelangte in die Wohnstube, wuschte hier ein Schreibpult auf und erbeutete 400 Pf. Das Geld verwendete sie in Görlitz für sich. Das Gericht erkennt gegen die Wirth auf 9 Monate Gefängnis, rechnet aber 1 Monat als verbüßt an. — Das trotz ihrer 19 Jahre bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstmädchen Margarete Johanna Luther stahl im Juni und Juli aus einer Waschkantin in Leutewitz einen Posten Börsche von bedeutsinem Wert und am 28. Juli einen Schlosserstahl aus deren Wohnung einen Tuchrolle. Das Urteil lautet auf 11 Monate Gefängnis; 1 Monat geht ab. — Der Kaufmann Otto Albert Heidler aus Oberhau hielt vom Sommer 1912 bis zum Juli 1913 auf eigene Rechnung fremde Betteln aus ausländische Pferderennen. Der Kellner Karl Friedrich Albin Schwab fungierte als Schieber, während der Gastwirt Gustav Hermann Nikolaus aus Naumburg bei Altenburg die Betreibungen in seinem Hofe duldet. S. wird zu 6, Thurn zu 3. R. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — In geheimer Sitzung hat sich der 1892 in Birkensdorf geborene frühere Bäder, jehige Arbeiter Max Richard Lindner wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen § 176, 3 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Der 1910 wegen eines gleichartigen Delikts mit 8 Monaten Gefängnis vorbestrafte Angeklagte erhielt 1 Jahr Gefängnis; 1 Monat gilt als verbüßt. — Der 1883 in Cunewalde geborene unverstrafe Maurer Wilhelm Ernst Hempel erbrach am 11. Februar in Geleitwohnung eines geisteskranken Arbeiters eine an der Blumenstraße stehende Baubude und stahl ein Teichin. Er erntete die Mordstrafe von 3 Monaten Gefängnis. — Nach geheimer Beweisaufnahme wird der 1882 geborene Kaufmann Theodor Johannes Körber wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen § 176, 3 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; 6 Wochen gelten als verbüxt. R. ist wegen gleichartiger Verfehlungen 1906 mit 7 Monaten, 1909 mit 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis vorbestraft. — Die 1891 in Nokwein geborene, mehrfach vorbestrafte und gegenwärtig in der Arbeitsanstalt untergebrachte Fabrikarbeiterin Martha Anna Sandig erstickte am 28. Mai in Pirna als Todendeben. Sie ließ sich in einem Konfessions- und einem Goldwarengeschäft aufzuholwerten vorlegen und stahl im ersten Halle eine Bluse, im anderen eine goldene Damenuhr im Wert von 40 Pf. Diese Sachen sind ihr im Krankenhaus wieder abgenommen worden. Die Angeklagte wird wegen Rückstahlbials zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 4. Strafkammer verhandelte als Verübungsfürsorge gegen die in Meilen wohnende Weinhandelsbesitzerin Emilie Lange geb. Lehmann wegen Rauppel. Die Angeklagte ist am 9. Mai vom Schöffengericht Meilen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die zweite Instanz verzweigt nach Abhörung von 25 Zeugen die von der Anklage eingelagte Verurteilung.

Engesgeschichte.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Österreich.

Der Walländer „Corriere della Sera“ schreibt: Die Reise des Deutschen Kaisers nach Österreich und sein Besuch beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand hat einen bestimmten Zweck: sie soll eine endgültige Verständigung zwischen Deutschland, Italien und Österreich herbeiführen. Der Dreiebund ist in diesen Reihen des vollkommenen Einverständnisses seiner Mitglieder und dürfe seinerlei Mißverständnisse untereinander verhindern. Es sei nicht das erste Mal, daß Kaiser Wilhelm die Stolle des Friedensdorffers innerhalb des Dreiebundes spielt.

Zur welfischen Verzichtsfrage geht dem „B. L.“ nachstehende Darstellung aus Braunschweig zu, angeblich von wohlinformierter Seite:

„In den Kreisen der welfischen Parteileitung versucht man, der Reichskanzler habe in langwierigen Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland und seinem Sohne vergleich einen Verzicht, beziehungsweise die Erlaubnis, die Erklärung des Prinzen Ernst August vom 20. April 1907 im Sinne eines Verzichtes zu deuten, durchzusetzen gesucht. Die Sache habe so gestanden, daß der Prinz drau und dran gewesen sei, seine Husarenuniform auszuziehen und mit der Prinzessin nach Camburg abzureisen, bis schließlich Preußen von der förmlichen Verzichtserklärung abgesehen habe. Man habe sich auf beiden Seiten zu dem Standpunkt bekannt, daß es sich bei der ganzen Auseinandersetzung tatsächlich nur noch um eine Formfrage handelt. Man werde es versuchen, daß beide Teile, die bisher in so schroffer Gegenstufestanden, sich einen ehrenvollen Rückzug sichern zu müssen glaubten. Dem Reichskanzler habe vor allem daran gelegen, sich gegenüber den zu erwartenden Angriffen und gegenüber einer nach Wiederzusammenritt des Reichstages in Aussicht stehenden Anwerbulation von nationalliberaler Seite den Rücken zu decken. Für das Haus der Welfen handle es sich lediglich um einen point d'honneur, in dem man den hannoverschen Kronen gegenüber ein Nachgeben für unmöglich erklärte. Innerlich habe der Prinz Ernst August sich mit dem dauernden Verlust der hannoverschen Königskrone völlig abgefunden. Er ist der preußische Standpunkt im Bundesrat erstaunlich widerstand begegnen werde, sei nicht anzunehmen.“

Vom nationalen Standpunkt aus kann man nur hoffen und wünschen, daß diese Mitteilungen sich nicht bestätigen.

Das Bestehen v. Winterfeldt.

Der gestern abend ausgegebene ärztliche Bericht über das Befinden des Oberstleutnants v. Winterfeldt besagt, daß sich der Zustand im Laufe des Tages in seiner Weise verschlechtert habe. Der Zustand des linken Lungenseitenglücks ist derzeit geblieben.

Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte.

Die Teilnehmer an dem Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte wurden gestern bei Hofe empfangen. Es waren etwa 3000 Personen erschienen, darunter u. a. der Ministerpräsident Graf Stürgkh und von der deutschen Polizei- und Militärautorität Major v. Lewinski und den Polizei- und Militärautoritäten Böhler erkannt, von denen bereits 11 getötet sind. Goloti-Jourgen ist für schwerverwundet erklärt worden. — Nach amtlichen Nachrichten sind in der russischen Stadt Cherson bis zum 22. September keine neuen Cholerfälle vorgekommen, im Bezirk Odessa nur einer und in Nikolopol (Gouvernement Tschetinozwil) 2.

* Pest und Cholera. Im Bezirk Stole in Galizien ist ein neuer Cholerablock festgestellt worden. — In Goloti-Jourgen in der russischen Provinz Semirechtsch sind 18 Kirgisen an der Lungenpest erkrankt, von denen bereits 11 getötet sind. Goloti-Jourgen ist für schwerverwundet erklärt worden. — Nach amtlichen Nachrichten sind in der russischen Stadt Cherson bis zum 22. September keine neuen Cholerfälle vorgekommen, im Bezirk Odessa nur einer und in Nikolopol (Gouvernement Tschetinozwil) 2. ** Niederschlagsbrunst. Eine Feuersbrunst hat in Ordö am Schwarzen Meer mehrere tausend Häuser und Löden zerstört. Der Schaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt.

Bermischtes.

** Hinrichtung des Mörders des Herrn v. Lewinski. Der Jungleger Johann Straßer in München, der den preußischen Militärautorität Major v. Lewinski und den Polizei- und Militärautorität Böhler erschossen hatte und vom Schwurgericht München zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh um 6 Uhr auf dem Hofe des Vollstreckungsgefängnisses hingerichtet worden. Der Justizialrat war in einer Minute erledigt.

* Pest und Cholera. Im Bezirk Stole in Galizien ist ein neuer Cholerablock festgestellt worden. — In Goloti-Jourgen in der russischen Provinz Semirechtsch sind 18 Kirgisen an der Lungenpest erkrankt, von denen bereits 11 getötet sind. Goloti-Jourgen ist für schwerverwundet erklärt worden. — Nach amtlichen Nachrichten sind in der russischen Stadt Cherson bis zum 22. September keine neuen Cholerfälle vorgekommen, im Bezirk Odessa nur einer und in Nikolopol (Gouvernement Tschetinozwil) 2.

** Niederschlagsbrunst. Eine Feuersbrunst hat in Ordö am Schwarzen Meer mehrere tausend Häuser und Löden zerstört. Der Schaden wird auf 2 Millionen Kronen geschätzt.

Wetterlage in Europa am 25. September 8 Uhr vorm.

Wetterbericht aus Sachsen, 26. Sept. 1913 Nr. 266

Station-Name	Richtung und Größe des Windes	Wetter	Temp. °C.	Wind.
Berlum	SO leicht	Sehr	+10	6
Heilum	O. leicht	Sehr	+8	6
Hamburg	OSO leicht	Sehr	+9	6
Görlitz	Still	Sehr	+12	6
Schönlinn	O. leicht	Sehr	+12	6
Reichenbach	O. leicht	Sehr	+11	6
Wilsdruff	O. leicht	Sehr	+9	6
Leipzig	O. leicht	Sehr	+10	6
Dresden	SSO leicht	Sehr	+10	6
Berlin	O. sehr stark	Sehr	+6	6
Stolp	O. sehr stark	Sehr	+6	6
Dresden	NNW. Licht	Sehr	+8	1
Breslau	NNW. leicht	Sehr	+6	6
Brand. M.	O. leicht	Sehr	+6	6
Leipzig	SSO sehr stark	Sehr	+14	6
Wilsdruff	SSO sehr stark	Sehr	+12	6
Cottbus	—	Sehr	+10	6

Wetterbericht in Meilen über 25 Minuten über 8 Uhr vorm. 1.000 bis 1.040, 2. 0.5 bis 2.4, 3. 2.5 bis 6.4, 4. 6.5 bis 12.4, 5. 12.5 bis 20.4, 6. 21.5 bis 31.4, 7. 21.5 bis 44.8, 8. 44.8 bis 50.8 mm.

Die Wetterlage hat sich nur wenig verändert. Das Hoch hat an Ausdehnung gewonnen, und in unserer Nähe befindet sich ein Teilchen. Im westlichen Bereich dient eine Wetterung der herrschenden Witterung zu erwarten sein.

Wetterbericht aus der Schweiz, 25. September (7 Uhr vorm.)

Station	Temp. °C.	Wetter	Station	Temp. °C.	Wetter

<tbl_r cells="6" ix="5" maxcspan="1" maxrspan="1